

KoSoLeP

Projekt 12: Alltag erleben

In unserem zweiwöchigen Aufenthalt in Grafeneck besichtigten wir am Einführungstag das Schloss, den Bauernhof und die Werkstatt an der Schanz in Münsingen. Nach dem Kennenlernen der Mitarbeiter und Bewohner befassten wir uns mit der Freizeit- und Alltagsgestaltung. Dabei erlebten wir auch den Alltag der Bewohner und unterstützen sie bei verschiedenen Tätigkeiten wie zum Beispiel in einen PKW einsteigen oder Rollstuhlfahren usw.

Neben diesen Aufgaben befassten wir uns mit der Planung kleiner Ausflüge zu einem Gasthof und der Zubereitung verschiedener Gerichte bzw. Mahlzeiten.



So backten wir zusammen mit den Bewohnern mehrere Pizzas, Toaste, Hefemännchen und Kuchen. Auf Wunsch der Bewohner fuhren wir nach Trochtelfingen zu Albgold und in den Engstinger Hof essen. Zur Freizeitgestaltung gehörte ebenfalls der gemeinsame Sport, welchen wir selbst koordinieren und organisieren durften. Des Weiteren begleiteten wir die Behinderten zu ihren Therapien. Jeden Tag, kurz vor Arbeitsende führten wir mit unserer Betreuerin eine Feedbackrunde durch, in der wir die bevorstehenden Aktivitäten für den nächsten Tag festlegten.



Gedenkstätte

Um uns den geschichtlichen Hintergrund Grafenecks zu erläutern, erhielten wir an einem Nachmittag eine Euthanasie-Führung mit Besichtigung der Gedenkstätte.

KoSoLeP

Projekt 12: Alltag erleben

Erfahrungen

Bereits bei der Einführung in unser Projekt „Alltag erleben“ wurden wir von den Mitarbeitern und Bewohner herzlich empfangen.

Unsere anfängliche Sorgen, die wir alle gemeinsam teilten, welche die Berührungängste mit den Menschen mit Behinderungen darstellten wurden von Tag zu Tag geringer. Dabei halfen uns vor allem die Betreuer und Betreuerinnen, die uns immer zur Seite standen (und uns mit „Rat und Tat“ unterstützten). Die Bewohner selbst waren sehr über unsere Anwesenheit erfreut und suchten den Kontakt zu uns. Diese Offenheit erleichterte die Arbeit in Grafeneck sehr und wir konnten uns deshalb auch relativ schnell in die Gruppen involvieren. Selbst beim Einkaufen der Zutaten und beim Backen erfreuten wir uns über die große Motivation der Bewohnern, was uns in unserem Tun bestätigte. Jedoch mussten wir auch sehr schnell lernen, dass der Alltag der Bewohner auch mit viel Arbeit und Organisation verbunden ist. Dies ist zum Beispiel schon beim Pizza backen der Fall. Hier muss schon mehrere Tage früher abgeklärt werden, ob ein Auto vorhanden ist, mit welchem die Zutaten gekauft werden können. Alle Personen die am Mittag nicht in Ihren Wohngruppen essen, müssen abgemeldet werden. Dazu muss immer die jeweilige Medikamentenversorgung für jede Person, die zum Beispiel an dem Ausflug teilnimmt, gewährleistet sein.

Fazit:

Das zweiwöchige Projekt in der Samariterstiftung in Grafeneck ist aus unserer Sicht nur zu Empfehlen, da jeder Tag neue Aufgaben und Herausforderungen mit sich bringt, was die Sache durchaus interessant macht. Zudem war die Zusammenarbeit mit den Bewohnern immer mit Spaß verbunden!